

Das Kellergeschoß enthielt 1804 vier große und einen kleinen Keller, jeder mit einem besonderen Eingang, zu welchen für alle gemeinsam eine Treppe von dem Hausflur abwärts führt. Die Keller sind mit Tonnengewölben überspannt. Ein unterirdischer Gang, welcher in nördlicher Richtung unter dem Garten nach dem im Bau befindlichen neuen Petripfarrhaus zu laufen scheint, ist wegen Einsturzgefahr vermauert. Beim Bau genannten Pfarrhauses wurden alte Kellergewölbe aufgedeckt, die sich in einem Gange in der Richtung nach dem Logenhaus unter dem Logengarten fortsetzten und sicher mit dem vom Logenhauskeller ausgehenden in Verbindung standen. Der Gang führte von letzterem aus entweder nach dem Marstall des Rates oder nach einem dort zu suchenden Hofe der Herren von Wallwitz. Senkungen im Logengarten in derselben Richtung, welche mehrfach, zuletzt 1873, vorkamen, sind sicher auf Einstürze des Ganggewölbes zurückzuführen. Die Einteilung des Kellers ist im wesentlichen unverändert erhalten.

Das Erdgeschoß zeigte 1804 folgende Einrichtung. Im Vorderhause bot der geräumige Hausflur Raum zur Aufstellung von zwei bis drei Wagen. Dann reihten sich drei große Stuben, eine Kammer und ein feuerfestes Gewölbe aneinander, die, obwohl durch Türen verbunden, doch wieder ihre besonderen Eingänge hatten. An die dritte Stube schloß sich eine gewölbte Küche und an diese ein ebensolches Waschhaus, mit eingemauertem Wasserkessel und fließendem Röhrwasser, nebenan ein steinerner Wassertrog mit steinernem Ausgußgerinne.

Im anstoßenden Hofe war ein kleiner Wassertrog mit steinernem Abfluß zur Anzucht, ein Stall für ein Schwein, Gänse, Hühner und Tauben. Das kleine hölzerne Seitengebäude barg ein Wasserhaus mit verschlossenem Wassertrog nebst Teiler für das Röhrwasser, zwei Aborte und darüber einen Holzboden. Die Düngerstätte war mit Decktüren versehen.

Im Hinterhause lag am Hofe ein Holzstall, ein Pferdestall mit vier Ständen, darüber ein Futterboden mit zwei verschließbaren Futterkammern. Die heutige Hinterstube des Parterres im Hinterhause hatte ein gotisches Kreuzgewölbe, wie ein solches früher wohl auch den Hausflur überspannte. Der hintere Teil desselben war durch ein hölzernes Gitter abgetrennt und enthielt einen verschließbaren Wandschrank. Das gotische Gewölbe ist 1855 wegen Baufälligkeits abgetragen, unterzogen und mit einer Lehmlattendecke versehen worden.

Das erste Obergeschoß hatte an der Straßenseite einen verschließbaren Vorjaal, vier Zimmer, eine gewölbte Kammer, ein kleines Vorhaus, eine Gesinde- und eine Speisekammer, eine große Küche mit Sparofen und Sparherd zum Kochen, Braten, Wasserheißmachen durch ein einziges Feuer. Durch eine Wasserpumpe konnte stets frisches Wasser gefördert werden.

Im Hinterhaus lag ein großer heizbarer Speisesaal, in welchem Professor Christlieb Ehregott Gellert seine Vorlesungen gehalten hat